



Politische Uebersicht.

Wien, 16. März. Das Abgeordnetenhaus hält heute Sitzung und wird das Gesetz über die Disziplinarbehandlung von Richtern und über den Eid vor Gericht erledigen. Unterdessen macht der Bericht der Herrenhauskommission verdienten Aufsehen. Die Entscheidung, mit welcher dem Konföderate die Fehde angehängt wird, läßt nichts zu wünschen übrig. — Die wiederholt in der Presse aufgetauchte Nachricht, daß Ludwig II., König von Bayern, beabsichtige, die Krone niederzulegen, ist, wie man der „Presse“ aus München schreibt, volle Wahrheit, obwohl früher einmal in der Angelegenheit ein offizielles Dementi vom Stapel gelassen ist. Der König hat von Natur nicht die geringste Neigung zu den Regierungsgeschäften, denen er auch körperlich nicht gewachsen ist. Er hat das Amtstrengung ist er nicht nur stark ermattet, sondern speit auch Blut. Die Niederlegung der Krone ist für ihn buchstäblich eine Lebensfrage geworden. Selbst wenn er sich gar nicht von den ihm zur Entscheidung vorgelegten Fragen unterrichtet, sondern nur mechanisch unterschreibt, ist ihm die Anstrengung zu viel.

Der General Geyon hat nach seiner Ankunft in Toulouse folgende Proklamation erlassen: „Geboren von Toulouse! Ich befinde mich wieder in Guerer Mitte. Ich habe mit Schmerz vernommen, daß seit zwei Tagen die öffentliche Ordnung in Guerer Stadt tiefe Störungen erfahren hat. Junge Leute haben, durch eine falsche Auslegung des Gesetzes ihre geführt, keinen Anstand genommen, sich mit dem Auswurf der Gesellschaft (rückfälligen Verbrechern) und mit Unruhstiftern zu verbinden und sich strafbaren Kumbegabung zu überlassen. Die Ordnung, die öffentliche Sicherheit, die Abtragung vor den Personen und Sachen müssen stets geschützt sein. Mögen die ehrlichen und ruhigen Leute volles Vertrauen zu mir haben! Es ist nicht das erste Mal, daß ich dem Aufruhr gegenüber stehe und ich werde ihn hier wie anderwärts zu unterdrücken wissen.“

Die offiziellen Blätter melden, daß der Haupttrübselbührer bereits verhaftet ist und daß die gerichtliche Untersuchung mit Eifer geführt wird. Der Präfect von Toulouse soll durch den Präfecten von Macon ersetzt werden.

Das „Bavos“ bemerkt über den Vorfalle: „Die Behörden haben nicht ihre Schuldigkeit gethan. Der Präfect hat seine Bureau plündern lassen, und der kommandierende General hatte Unrecht, sich in einem solchen Augenblicke von seinem Posten zu entfernen. Wir sind überzeugt, daß zur Zeit des Marichalls Niel so etwas nicht vorgekommen wäre. Nur die Untergeordneten und die Justizorgane zeigten sich auf der Höhe der Situation.“

Die „Men schenfreierei in Algerien“ wird zur stehenden Rubrik in den Pariser Oppositions-Blättern; die „Liberté“ veröffentlicht in einem längeren Artikel über dieses schauerliche Thema neue Fälle und erzählt unter Anderem, daß kürzlich die Behörden in der Umgebung von Mascara Anzeige erhalten haben, es sei ein Neger geschlachtet worden. Am Tharot fand man den zerstückelten Leichnam und über dem ausgehöhlten Brustbein Stücke geschöten Menschenfleisches. Die „Liberté“ schiebt die Schuld dieser furchtbaren Zustände auf die Militärverwaltung. Die Bureau arabes hemmen jede gesunde wirtschaftliche Entwicklung, machen in einem Lande, das heute ebenso gut wie zur Römerzeit die Kornkammer Europas sein könnte, die Entwicklung des Ackerbaues unmöglich, und hindern die Kolonisten, in belebende Wechselbeziehung zur arabischen Bevölkerung zu treten. Am gegenwärtigen Nothstand trage die Hauptschuld ein System, das alles auf die Militärwirtschaft Bessliche nur ausgezeichnet wollte erschöpfen lassen und deshalb ein rechtzeitiges Hinweisen auf die hereinbrechende Noth unmöglich gemacht habe. Die Civilbehörden seien nicht in der Lage gewesen, frühzeitig genug die Kalamität anzukündigen und dadurch hindreichende Gegenvorkehrungen zu veranlassen.

Die angekündigte Ernennung des schon zum römischen Prälaten ernannten Monsignor Lucian Bonaparte wird von der „Times“ als Vorspiel für dessen spätere Erwählung zum Papste besprochen und gemäßigtermaßen als Beweis aufgefaßt, daß es mit der Feindschaft zwischen Rom und Paris lange nicht so schlimm stehen könne, als die Welt glaube. Fast scheint es, als ob die beiden Potentaten einander seit Jahren in die Hände gespielt hätten, und als ob ein alter Wunsch der Familie Bonaparte demnach in Erfüllung gehen sollte, nämlich der, daß sie über Rom und Frankreich gleichzeitig das Szepter schwinde. Was den Kaiser Napoleon speziell betrifft, murdet ihm die „Times“ höhere Absichten über die zukünftige Feststellung des Verhältnisses zwischen dem Papstthum und der gesammten Christenheit zu, und daß dies mit ein Hauptgrund sein dürfte, weshalb er einen ihm ganz ergebenen Papst im Vatikan residiren sehen möchte.

Das „Journal de St. Petersburg“ findet die Erklärungen Oesterreichs über seine Politik im Oriente unklar. Eine Sicherung des Friedens im Oriente sei nur dann herbeizuführen, wenn die Mächte von der Pforte Konventionen zur Verabgung der Christen erlangen und das Prinzip der Nichtintervention für den Fall einer gewaltsamen Erhebung der Christen im Oriente aufstellen würden. — Das Journal sagt nicht, wer der Urheber der Erhebung wäre und ob diese nicht selbst das Wert einer Intervention sein könnte, die absolut nicht gebuldet werden kann.

Lord Stanley versicherte jüngst einer Deputation, es sei durch ganz Europa bekannt, daß die auswärtige Politik Englands, so viel andere Nationen auch den Kopf darüber geschüttelt hätten, eine Politik des Friedens sei. Unglücklicher Weise sei das aber nicht überall in der Welt der Fall.

„Ja; ich sollte nur an die große Parkthüre links gehen, und hat mir sogar 20 Kinos Keiegeld gegeben. Aber ich habe es noch.“  
„So ganz unmont that's die Dag aut? Hatte sie nicht dabei noch irgend Etwas für sich?“  
„Ich möchte Sie doch ja an die alten Zeiten und ihre Dienste erinnern, sagte sie; vielleicht schenken Sie ihr das Haus an der Maasbrücke.“  
„Hm! — Nun, sie soll ihr Theil schon haben! Behalte das Geld nur, ich schide es ihr wieder; nun aber gute Nacht!“  
„Gott segne Sie, Frau Laute!“ Manon wollte der Gräfin die Hand fassen, aber die du Barri in unwillkürlicher Bewegung umarmte sie. Sonderbar ergriffen verließ das Mädchen den Salon.  
Goffé trat zu der Gräfin und ergriff ihr Hand. „Sie haben doch ein edles Herz!“  
„Edel? — Gott bewahre. Ein dummes, thörichtes, leidlich gutes Herz hab' ich, bei dem eben Alles nährlich ist, das Laster wie die Tugend! Nur nährlich — sterben möchte ich nicht! — Wissen Sie aber, was ich vor Nacht noch thue? — Ich schide die Dag aut mittels eines lettre do cachet zeitweilig in's Spinnhaus!“

Notiz.

(Ungarische Zigeuner in Frankreich.) Aus Montpellier in Frankreich wird geschrieben, daß sich dort im vergangenen Monat eine ungarische Zigeunertruppe niedergelassen hatte, welche auf drei Wagen habereit gekommen war, ihre Hütten an einem Ende der Stadt errichtete und welche sich damit beschäftigte, Silben- und Zinngeschirre auszubereiten. Einer der Zigeunerweiber gebar nun ein Kind, und der Vater, der davon erfahren hatte, eilte herbei, um dem Säugling zu saugen. Die Zigeuner jögerten aber erst, bis man ihnen endlich 80 Francs gab, damit sie die Taufe gestatteten. Die guten Zigeuner waren auf eine herrliche Idee gekommen, sie jogen nach Avignon, wo sie zu verbreiten mußten, daß ihnen ein Kind geboren war; die Spekulation gelang, und sie erhielten auch für die zweite Taufe ihre Bezahlung. Das soll nun so lange fortgehen, bis das Kind sechs Monate alt ist. Uebrigens werden diese Zigeuner als sehr wohlhabend bezeichnet.

Fall. Nie habe es eine Zeit gegeben, in welcher die Rüstungen so enorm und die Kriegsgüter so häufig gewesen wären, wie die unsere. Das könne unmöglich andauern. Es müßten aus diesem Zustande der Verwirrung und des Ueberganges notwendiger Weise bessere Zustände hervor gehen. Die Militärausgaben hätten fast ihre äußerste Grenze erreicht und es müße eine Zeit verhältnismäßiger Entwaffnung und allgemeinen Friedens eintreten.

Die Opposition der romanischen Kammer hat einen gegen die Israeliten sehr strenge Maßregeln involvirenden Gesetzentwurf der Kammer vorgelegt. Die Regierung hat die Unterstützung des Entwurfes verweigert.

Aus den Delegationen.

Wien, 16. März. Nach Genehmigung des Referats von dem aus 7 Mitgliedern bestehenden Ausschusse wird die Sitzung auf eine halbe Stunde suspendirt. Hierauf wurde das Protokoll förmlich verifizirt. Die ungarische Delegation hat ihre Arbeiten vollendet, es werden noch eine oder mehrere formelle Sitzungen für die Entgegennahme der gegenseitigen Nuncien sein.

Wien, 17. März. Die Reichsrathsdelegation beriet über die Nuntien der ungarischen Delegation und beschloß den früheren Beschluß betreffend der Dotation des römischen Vorkastlers aufrechtzuerhalten, den übrigen divergirenden Beschlüssen jedoch der ungarischen Delegation beizutreten.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 14. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Minister des Innern die neue politische Organisation vor. Dieser Gesetzentwurf bezweckt die Erweiterung der Autonomie der Gemeinden, resp. der Bezirksverwaltungen, und vereinfacht den politischen Verwaltungsmechanismus sehr bedeutend. Wenn auch das Prinzip unbeschränkter Selbstverwaltung jetzt noch nicht zur Geltung gelangte, so muß der eben erwähnte Gesetzentwurf doch als großer Fortschritt auf der Bahn des freien Gemeinlebens angesehen und andererseits auch die bezweckte durchgreifende Ersparnis mit besonderer Befriedigung konstatiert werden. Dr. Giska ging, wie er selbst gelegentlich der Verhandlungen über den Etat des Ministeriums des Innern im reichsräthlichen Budgetausschusse erklärte, ursprünglich von dem Gedanken aus, die ganze politische Verwaltung in die Hände der Gemeinden zu legen. Der Ministerath ging jedoch auf diese Idee nicht ein, und zwar nicht aus prinzipieller Abneigung gegen das Selbstregiment, sondern mit Rücksicht auf die Erfahrungen in Galizien und Kärnten, wo sich herausstellte, daß die Bezirksverwaltungen zur Zeit noch nicht die nötige Reife besäßen, um die politischen Geschäfte ordentlich fortzuführen zu können. Die Durchführung des von Dr. Giska befürworteten Prinzips voller Selbstverwaltung ist also nur verschoben worden.

Die Grundzüge der politischen Organisationsentwürfe sind uns nicht ganz fremd, da die Bezirksverwaltungen in Galizien, Kärnten und Salzburg auf Grund ähnlicher Prinzipien ins Leben gerufen wurden. Was vor Allem den Wirkungsbereich der Statthalterei betrifft, so wird derselbe insoferne erweitert, als der Statthalter an keinen Beschluß der Konferenzen der Statthalterräthe gebunden ist und verordnen kann, was er eben zu verantworten vermag. Der Statthalter ist für alle seine Handlungen verantwortlich. Die Geschäfte, sowie der Beamtenstatus der Statthalterei, sind auf ein Minimum reduziert. Nur drei Agenden gehören fortan in die Kompetenz der Statthalterei: die Grundabteilung, die Serovintun und die Disziplinarangelegenheiten. Die Stellen der Vizepräsidenten (mit alleiniger Ausnahme Galiziens), der Hofräthe und Sekretäre werden aufgeschaffen, das Kanzlei personal reduziert. Die Statthalterräthe, welche eine Funktionszulage von 300 fl. als Aufbesserung ihrer Gehalte bekommen, müssen sich, wenn es der Statthalter anordnet, als Bezirkshauptleute verhalten lassen. Den Statthalterei zunächst stehen die Bezirkshauptmannschaften. Ein Bezirkshauptmann, zwei Kommissäre, das ist der Beamtenstand einer Hauptmannschaft. Die Kanzlisten werden abgeschafft und der Bezirkshauptmann bekommt zur Bekräftigung der Kosten für das Kanzlei personal (Dienstristen) ein Pauschale.

In der That, wenn schon die Verwaltungsmaschine bei der Regierung belassen wird, kann sie einfacher nicht gedacht werden. Die Pensionen fallen für das Kanzlei personal vollständig weg, bei den Konzeptsbeamten werden sie bedeutend verringert. Das Organisationsstatut soll, wenn der Reichsrath zustimmt, mit 1. Oktober d. J. ins Leben treten.

Den Wortlaut des Gesetzentwurfes tragen wir morgen nach.

Wien, 16. März. Im heutigen Reichsrathe gab der Minister des Innern die Erklärung ab, daß die Regierung nicht an die Verwirklichung historischer Ländergruppen denke, sondern vielmehr an die Erweiterung der Autonomie und Durchführung gewisser Decentralisation denke.

Stene interpellirt das Ministerium, warum auf Grund der Ausgleichsgesetze die Liquidationskommission noch nicht einberufen wurde.

Wien, 17. März. In der heute abgehaltenen Sitzung des Herrenhauses legte der Justizminister einen Gesetzentwurf über Errichtung wegen Verschuldung von Fideikommissen vor. Der Gesetzentwurf über den an Galizien zu leistenden Nothstandsorschuss, wurde in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen. Bezüglich der vom Grafen Thun gemachten Eingabe wird folgender Antrag des Petitionsausschusses angenommen: Es sei dem Grafen zu eröffnen, da das Herrenhaus den Protest gegen Rechtsbestand der Verfassung als unzulässig betrachtet und da jedes vom Kaiser ernannte Mitglied des Herrenhauses solange es nicht vom Kaiser entbunden als solches betrachtet wird, so überlasse es das Herrenhaus dem Grafen beim Kaiser um die Enthebung bittlich nachzusuchen. Die nächste Sitzung Donnerstag. Auf der Tagesordnung stehen: das Ehegesetz und Budgetauschuss.

Zur Feststellung des Programms der sächsischen Reform-partei.

Sonntag 15. März waren die Straßener Kronstädter mit dem Anschlagzettel bedeckt, daß Nachmittags 4 Uhr in der Redoute eine Versammlung der jungsächsischen Partei zur Feststellung des Programms dieser Partei stattfinden werde. Bereits früher war mit Einverständnis des Komite's, welches das Programm auszuarbeiten hatte, in der Kronstädter Zeitung bekannt gegeben worden, daß zu dieser Versammlung auch die Altsachsen zu erscheinen eingeladen seien.

Hierdurch und insbesondere durch die Gröfnungsrede des Führers der Kronstädter jungsächsischen Partei wurde konstatiert, daß die Sachsen in allem Wesentlichen prinzipiell einig und nicht getrennt sind und daß nur der eine Punkt, die Union mit Ungarn, bisher streitig gewesen sei. Die Union sei bisher der einzige Punkt gewesen, der das Programm der Jungsachsen gebildet habe. Nachdem diese konstitutionell feststehe, so trete an die (jung) sächsische Partei die Anforderung heran, ihr weiteres Programm festzustellen. — Ausdrücklich wurde erwähnt, daß die Einladung zu dieser Versammlung in der Kronstädter Zeitung erfolgt sei.

In dem ersten Punkte des Programms ist ausgesprochen, daß darüber, welche Rechte der sächsischen Nation mit der Einheit Ungarns vereinbar seien, der ungarische Reichstag, auf welchem auch das Sachsenland vertreten sei, kompetent sein solle.

Die Frage über die Bedingungen oder Modalitäten der Union (die auf dem 1863er siebenbürgischen Landtage oder Konferenz in Form von Wünschen vorgebracht wurden), war durch den ersten Punkt zu erledigen.

Es ist wohl in der Ordnung, daß sich die Altsachsen bezüglich dieses Punktes als Gäste betrachteten, insbesondere, da sowohl durch die Gröfnung des Herrn königlichen Kommissär Grafen Emanuel Pöschel als durch die Ausbreitung der Rechte der sächsischen Nation während dem Reichstagsaufhalt Sr. Excellenz in Kronstadt als Absicht der h. ungarischen Regierung erklärt, als auch diese Rechte von der h. ungarischen Regierung die heutigen Tage geachtet worden sind. Es war daher den Altsachsen kein Grund zu Vorwürfen geboten.

Aber eben so rühmendwerth ist es, daß auch die Anwesenden der Brudernationen sich an der Debatte der (jung)sächsischen Partei über diesen Punkt nicht betheiligten, insbesondere nicht die Autonomia Transylvanien zur Sprache gebracht wurde. Hierbei wäre möglicherweise von der Wahrung der Rechte der sächsischen Nation am wenigsten gesprochen worden. Hervorgehoben muß werden, daß die Versammlung per Affirmation ihren Vorlesenden wählte.

In dem Programm wäre wohl auch über die materiellen Angelegenheiten, insbesondere darüber, daß der Ausbau der siebenbürgischen Eisenbahn energisch angefochten werden solle, zu sprechen gewesen, da es der früheren Verwaltung nicht als der kleinste Fehler nachgerechnet wird, daß sie zur Hebung des Wohlstandes nichts gethan, sondern mitgeholfen habe, die Steuern zu unproduktiven Zwecken zu erhöhen. Darüber, wie es sich mit dem Ausbau der Eisenbahn stehe, hätte man um so notwendiger sprechen sollen, da man gerade über den Ausbau dieser für uns Sachten wichtigsten Eisenbahn, seit langer Zeit nichts gehört, hierüber in den legislativen Akten des h. Kommunikations-Ministeriums nichts enthalten ist und die Frage für uns wichtig genug ist, um sie nicht todtschweigend (R. J.)

Inland.

Hermannstadt, 19. März. Den Deputationen, welche die Reformpartei auf dem Sachsenboden, die Partei der Jungsachsen, zur Begrüßung des Herrn Comestellvertreters sandte, reichte sich gestern die aus Mediasch an. Es waren neun Herren unter Führung des Herrn Wilhelm Schmidt, Brennereibesizers, erschienen. Herr Schmidt hielt hierbei in sächsischer Mundart folgende Ansprache, die wir hier verdeutlicht wiedergeben:

Euer Hochwohlgeborn, hochgeehrter Herr Comestellvertreter! Von dem Wunsche geleitet, unseren Gefühlen, den Gefühlen der innersten Befriedigung, des vollsten Vertrauens Ausdruck zu geben, erlauben wir, Bürger aus Mediasch, uns Euer Hochwohlgeborn vorzustellen.

Die Ernennung Euer Hochwohlgeborn zum Comestellvertreter wurde auch in unserer Stadt mit Jubel begrüßt. War sie uns doch die Bürgerschaft dafür, daß es unserem verantwortlichen hohen ungarischen Ministeriums Ernst sei mit der Gewährung der vollen konstitutionellen Freiheit, mit dem Ausbaue der Verfassung. Sie hat in diesem wichtigen Augenblicke, wo es sich um die Neugestaltung aller unserer Verhältnisse, ja ich darf wohl sagen, wo es sich um die ganze Zukunft unseres Vaterlandes, einen Mann an die Spitze derselben berufen, der mit der nötigen Energie die gehörige Energie verbindet, dem das vollste Vertrauen seiner Nationsgenossen entgegenkommt, den wir immer mit Stolz den Reihen unseres Volkes beigesäht.

Wir verkennen keineswegs die Schwierigkeiten der Mission, die Euer Hochwohlgeborn übernommen haben. Aber wie erprobter Ehrensinn, bewährte Vaterlandsliebe Euer Hochwohlgeborn nicht vor der Übernahme derselben abschrecken ließ, so werden auch diese Schwierigkeiten nicht unüberwindlich sein. Denn an alle Söhne unseres Volkes tritt die gewichtige Mahnung heran, dem Ernste des Augenblickes Rechnung zu tragen und nach Kräften mitzuarbeiten an den nötigen Reformen, an der Wiederherstellung, dem zeitgemäßen Aus- und Umbau unserer alterthümlichen Verfassung, die — Gott gebe es — noch Jahrhunderte sei die feste Burg unserer Freiheit.

So wird, so muß das schwierige Werk gelingen. Und in späteren Tagen werden dankend die Enkel des Mannes gedenken, der damals an der Spitze der Nation gestanden, sie werden freudig einstimmig in den Ruf, der uns jetzt aus vollem Herzen bringt: Hoch der Comestellvertreter, Hoch Moriz Conrat!

Die Deputation brach hierauf in ein dreimaliges Hoch aus. Der Herr Comestellvertreter betonte in seiner Erwiderung, indem er ebenfalls sächsisch sprach, den innigen Zusammenhang, der zwischen den politischen Reformen und der Hebung des materiellen Wohlstandes läge, indem er darauf hinwies, daß die Förderung und zeitgemäße Entwicklung beider am besten durch das ungarische verantwortliche Ministerium geschehe. Auf das Wort „verantwortlich“ legte er das meiste Gewicht, weil hierin die beste Bürgschaft sowohl für das Gesamt Vaterland, als auch die einzelnen daselbst bewohnenden Nationalitäten liege. Für die Hebung der materiellen Interessen habe das verantwortliche Ministerium schon manches gethan, vieles sei in Ausführung begriffen. In politischer Richtung strebe die Regierung mit Ernst jedoch ohne Ueberhütung nach Herbeiführung der vollen gesetzlichen Freiheit; es sei somit das Vertrauen, welches die Deputation der Regierung ausgesprochen, vollkommen begründet. Was seine Person betreffe, so versichere er, daß er nach besten Kräften bemüht sein werde, den Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage gerecht zu werden; er danke für das ausgesprochene Vertrauen und bitte dasselbe ihm zu bewahren und ihn in seinem schwierigen Wirkungsbereiche vertrauensvoll und nach Kräften zu unterstützen.

Hierauf empfing der Herr Comestellvertreter die Deputation von Stadt und Stuhl. Wie bereits mitgetheilt, bestand dieselbe aus 2 Senatoren, 2 Herren der Stadtkommunität und 4 Herren aus dem Stuhle. Der Herr Comestellvertreter dankte in seiner Erwiderung auf die Worte des Sprechers der Deputation, Herrn Senators Brecht, für das Vertrauen, das ihm so bereitwillig entgegengebracht werde. Von dem Beamten erwarte er als natürlich, daß sie seinen Weisungen nichts in den Weg legen, von den Vertretungskörpern, daß sie ihn unterstützen, sollte er ihr Vertrauen noch nicht besitzen, so werde er es sich zu erwerben wissen. Wie wir erfahren, ist gestern eine Deputation aus Großsied, Herrn Königsdichter Citel an der Spitze, zur Begrüßung des Herrn Comestellvertreters eingetroffen. (S. Bl.)

Hermannstadt, 20. März. Heute Vormittags 10 Uhr wurde in der röm.-kathol. Pfarrkirche für den verstorbenen Oberst und Regimentskommandanten Ritter von Kueber eine Trauermesse abgehalten, welche die Generalität, Stabs- und Oberoffiziere bewohnten. Aus demselben Anlasse war auch ein Theil des Regiments Hartmann Nr. 9 in der Kirche anwesend.

West, 16. März. In Deputirentkreisen erzählt man, Gröfnick habe nach der siebenbürgischen Delegationsitzung die Veröffentlichung des authentischen Wortlautes seiner dajelsch gehaltenen Rede in der „Wiener Zeitung“ verlangt, sei aber damit abgewiesen worden.

West, 16. März. Moriz Perczel ist heute aus Wien zurückgekehrt. — Der Schluß der Delegation wird Ende dieser Woche mit aller Sicherheit erwartet.

West, 17. März. General Lürz erklärt in einem an die Redaction des „Hazant“ gerichteten offenen Schreiben, die von den Wählern des Bacser Wahlbezirkes ihm zugeordnete Reichstagsabgeordnetenstelle nicht annehmen zu können, weil ihm seine Verhältnisse im Auslande in der eifrigen Erfüllung der Abgeordnetenpflichten hindern würden. Zugleich ersucht er aber die betreffenden Wähler, ihren früheren Kandidaten Sabos Bakovics wieder zu wählen. Dieser werde sich vor sich wiederholen

Manifestation des Vertreters einer großen Zahl von Pests, 17. März. wird auf das Bestimmteste nicht verlassen habe.

Pest, 17. März. Sigmund Eberlin, war und hundert Gulden die Befreiung angemeldet. Großwarden, Centrums konstituirten Mitglieder. Als Hauptaufgabe der ägyptischen Union an transsystem im verfassungsmäßigen Pests, 17. März. cationsministerium. digung, welche die Civilgesellschaften Anfallen zu

Wien, 15. März. reist allerhöchstem Hand garischen adeligen allerhöchsten Befehlshaber, dürfte, wie uns in Nachbem bereits sammt beendet und auch mit dlichen Auseinandersetzung bracht und hauptsächlich dieser ungarischen

Wien, 16. März. der Regierungsvorlage bei der Abstimmung die beschloß.

Wien, 16. März. rath des Erzherzogs Hwurft, daß er nach der vorliege. Anders sieht e

Wien, 16. März. nach der Schweiz, von ihm die Feudalen ein Finanzprojekt ventillir, Millionen Silberobligas

Wien, 17. März. schloß man die Aute eine Verständigung b

Wien, 17. März. für Spanien, Dreglia Internuntius der Nied Schweiz.

Prag, 16. März. ren Peterspennigen 1 Kirden, in denen gela

Prag, 16. März. die Franz Josephsbabnahme des Umbaues

Prag, 16. März. Innsbruck, 17. März. find unter großer Ab

Prag, 16. März. brude die Bernre Kassel, 13.

Frankfurt, 17. März. des Nationalvereins, im demokratischen W

Frankfurt, 17. März. Expedition der „Hess. tionalekal, sowie die

Frankfurt, 17. März. Dresden, 17. März. Festbaater bedacht, n

Frankfurt, 17. März. Weimar, 16. März. getroffen und vom G

Frankfurt, 17. März. Paris, 15. März. gemeinsamen Tarif

Frankfurt, 17. März. Paris, 16. März. hion des Gesetzgebende

Frankfurt, 17. März. Paris, 16. März. der Meinung, daß ti

Frankfurt, 17. März. Paris, 16. März. der Meinung, daß ti

Frankfurt, 17. März. Paris, 16. März. der Meinung, daß ti

Frankfurt, 17. März. Paris, 16. März. der Meinung, daß ti

Frankfurt, 17. März. Paris, 16. März. der Meinung, daß ti

Frankfurt, 17. März. Paris, 16. März. der Meinung, daß ti

Frankfurt, 17. März. Paris, 16. März. der Meinung, daß ti

Frankfurt, 17. März. Paris, 16. März. der Meinung, daß ti

Frankfurt, 17. März. Paris, 16. März. der Meinung, daß ti

Frankfurt, 17. März. Paris, 16. März. der Meinung, daß ti

das sich die Altsachen bezüglich der... (ungarischen Partei über die...)

es, daß auch die Anwesenheit der... (die Autonomia Transilvanien...)

auch über die materiellen Anzele... (Ausbau der siebenbürgischen...)

Den Deputationen, welche die... (Partei der Jungsachen, zur...)

ter Herr Comestellvertreter!... (den Gefühlen, den Gefühlen der...)

Schwierigkeiten der Mission, die... (den. Aber wie erprobter Bürger...)

ein dreimaliges Hoch aus. Der... (Er Erwidern, indem er ebenfalls...)

Repräsentanten die Deputation von... (heit, bestand dieselbe aus 2...)

Heute Vormittags 10 Uhr wurde... (ersteren Oberst und Regiments...)

erklärt in einem an die Redak... (Schreiben, die von den Wählern...)

Manifestation des Vertrauens beugen und so könne für das Vaterland... (seiner großen Ehre widergenommen werden...)

Großwarden, 17. März. Die hiesigen Anhänger des linken... (fortschrittlichen sich heute als Klub...)

Wien, 15. März. Die bereits im Laufe des vorigen Jahres mit... (allehöchstem Handschreiben angeordnete Aufstellung einer un...)

Wien, 16. März. Minister Herbst machte die Annahme des §. 9... (der Regierungsvorlage über das Disziplinargesetz zur Kabinetsfrage...)

Wien, 16. März. Der „Volkstribun“ meldet bezüglich der... (des Erzherzogs Heinrich, den Probstpfarrer von Bögen trifft der...)

Wien, 16. März. Generalmajor Orivice reist erst am Mittwoch... (nach der Schweiz, von wo er nach Frankreich gehen wird...)

Wien, 17. März. In einer Konferenz beim Handelsminister be... (schloß man die Aufrechterhaltung der ostasiatischen Expedition...)

Wien, 17. März. In Rom wurden ernannt: Franchi zum Nuntius... (in Spanien, Dreglia für Portugal, Jattani für Belgien...)

Prag, 16. März. Die gestern vorgenommene letzte Einjammlung... (von Peterepennigen lieferte ein sehr geringes Ergebnis...)

Prag, 16. März. Wie aus Budweis gemeldet wird, verhandelt... (der Franz Josephs-Abhängigkeit mit der Elisabeth-Weibkammer...)

Innsbruck, 15. März. 350 Auswanderer, meist Ober-Unteralter... (sind unter großer Theilnahme eines massenhaft versammelten Publikums...)

Ausland.

Frankfurt, 16. März. Gegen das langjährige Ausschussmitglied... (des Nationalvereins, Siegmund Müller, wurde wegen dessen Rede...)

Raffel, 13. März. Gestern Vormittag sind die Herren Adam... (Traber und J. Platt, von denen ersterer die Redaktion, letzterer die...)

Dresden, 15. März. Prinz Napoleon hat gestern das... (Postkavaler befehligt, nahm hierauf Theil bei dem Kronprinzen und ist heute...)

Paris, 15. März. Ein Gesandter des Handelsministers stellt einen... (gemeinsamen Tarif für den Transport von Lebensmitteln auf den...)

Die „Patrie“ sagt gelegentlich der Veröffentlichung der Broschüre:... (Die Rechte der Napoleonischen Dynastie: diese Arbeit...)

Florenz, 15. März. Die „Italienische Correspondenz“ demontirt die... (Zeitungsnotiz, daß in Florenz ein Kriegsrath von Generalen...)

Petersburg, 15. März. Die Kaiserin wird aus Gesundheits... (rücksichten den Sommer in Moskau zubringen...)

St. Petersburg, 16. März. Gelegentlich der Gerüchte über... (einen Besuch des Prinzen Napoleon am russischen Hofe sagt der...)

Kommunales.

Droos, 18. März. (Orig.-Gorr.) Gestern fand eine Kommun... (tatschung unter dem Vorsitze des Trators Joseph Schenk statt...)

Hierauf kamen noch folgende Gegenstände zur Verhandlung:... (1. Ein Gesuch des hiesigen vereinigten reformirten, lutherischen und...)

2. Bericht des Forstmeisters Stengel, daß an die Siebenbürger... (Eisenbahnbau-Unternehmung von den aus dem Abtriebschlag Walza...)

3. Antrag desselben Forstmeisters, womit das zum Neubau einer... (soliden Mühle oberhalb der Postwiese — welcher Bau zur Holz...)

4. Antrag desselben Forstmeisters als Hattner-Inspektor, womit als... (weiterer systematischer Fortschritt unserer landwirtschaftlichen...)

in zureichender Proportion Vieh belassen, eine Ausübung ihres diesfälligen... (Weiderechts an andere hiesige Inassen nicht übertragen dürfen...)

5. Gesuch der hiesigen griechisch-orientalischen Ecclesie, womit der... (selben zur Detraction ihres Schullehrers aus einer städtischen Mühle...)

6. Der Befehl der Einhebung der Verzehrungssteuer für Wein... (Namens der Stadtcommune Wahlbürger Daniel Burg, legt seine Rechnung...)

7. Drator Schenk berichtet über den Anlauf von zwei Büffelstieren... (und einem jungen schönen Stier, Schäd und echt Schweizer Race...)

Musikalisches.

Hermannstadt, 20. März. (Stiftungs-Fest-Liedertafel.)... (Um einen Abend ärmer, um mehrere Hochgenüsse reicher...)

Wir wollen unserer Aufgabe als Chroniqueur gerecht werden, und... (verzeichnen, daß auch sämtliche übrigen Bienen ungetheilten Beifall...)

Der Besuch war weniger zahlreich, als bei den sonstigen der wohl... (verdienten Theilnahme des Publikums sich erfreuenden Produktionen...)

Handel, Gewerbe und Industrie.

Laut telegraphischer Mittheilung des General-Consulates in Jassy... (vom 11. d. M., ist in der Moldau, in der Nähe der siebenbürgischen...)

In Kronstadt wird auch eine Dampfmaschinen-Aktiengesellschaft... (gebildet. Das Kapital ist auf 100,000 fl. beantragt und...)

Im Prinzip wurde der Antrag genehmigt und gutgeheißen. Gegen... (den einen Punkt des Antrages dagegen, wollte sich eine Gegenansicht geltend...)

